

Inesperata tuæ cum veniet bruma su-  
perbia,  
Et, quæ nunc humeris inuolitant, de-  
ciderint comæ,  
Nunc, qui color est puniceæ flore  
prior rosæ  
Mutatus, Ligurinum in faciem verte-  
rit hispida:  
Dices heu (quoties te speculo videbis  
alterum)  
Quæ mens est hodie cur eadem non  
puero fuit?

Das ist:

Wann dir nun unverhofft der Winter  
deiner Gestalt  
Sich nahet / vnd deine Haar / so jez in  
der Luft schweben  
Dir fallen auß / vnd deine Farb ver-  
alt /  
Das Ligurini Gesicht tmi runzeln  
wirdt vmbgeben:  
So wirstu viel zu spat (wann dich im  
Spiegel siehest)  
Sagen mit berübrem muth: Ach daß  
die Zeit hin ist /  
Daß ich nit wie jezund angestelt mein  
Junges Leben.

Wunder-  
babeische  
wäreckung  
etlicher  
Künstliche  
Spiegel.

So ist auch der Gebrauch etlicher Spie-  
gel nit allein wunderbahr / sondern auch sehr  
nützlich vnd bequẽhm / darinn man nicht al-  
lein fern abgelegene / sondern auch gleich-  
sam abwesende Ding zeigen oder sehen kan:  
wie man dann in einem abgesonderten Ge-  
mach in einem solchen Spiegel / alles / was im  
gansen Haß / ja auch draussen auß der Gas-  
sen geschihet / sehẽ kan. Also schreibet man mit  
grosser verwunderung von einem Spiegel  
der zu Goletta auß einem Thurn gewesen /  
in welchem man nicht allein alle die Schiff /  
so in den Hafen eingefahren / eygentlich kön-  
nen erkennen / sondern auch was beydes für  
Leute vnd für wahren darauff gewesen.

Also seind auch des Pythagoræ Spiegel  
vber alle Maß wunderbahrlich gewesen / wel-  
che also zu gericht / daß sie nicht allein gezei-  
get / was von fernem / sondern auch im tunc-  
keln geschehen. Dannenhero die Leute ver-  
meinten / er könne durch eine wunderbahrli-  
che Reflexion in dem globo des Mondis sol-  
che Buchstaben oder Schriften verursachen  
dabey seine Freunde auch in fernem Landen  
seine concepta vnd gedanken erkennen  
vnd verstünden.

Der Ehrw. M. Ignatius zeigt beneben  
gemeldten / noch einen andern sehr nütlichen  
Gebrauch der Spiegel / in d' Vorrede vber die  
Speculariam Euclidis, welche er verdolmet-  
schet: nemlich das man sich auch durch de-  
ren mittel für dem Betrug der Zauberer vnd  
Zauberinnen könne verwahren: welche in

Spiegeln oder auch in anderen Gläsern den  
einfältigen wissen vnterschiedliche Bilder in  
der Luft schwebend zu zeigen / von denen sie  
vorgehen / daß es Geister oder Spiritus fami-  
liares seindt / die ihnen auff den dienst war-  
ten / vnd verichten alles / was sie ihnen be-  
fehlen: für deren Betrug vns die Specu-  
laria verwahret / als auß welcher man ge-  
wiß ist / daß solche Erscheinung natürlich sey /  
vnd nicht von einigen Geistern verursachet  
werde.

Es seind auch die Spiegel beneben den  
raticibus specularibus nicht wenig dien-  
lich vnd nützlich denen / so sich mit sonderli-  
chen vnd wunderbahrlichen Sonnenzeigern  
begehren zu erlustiren. Dann so man einen  
Sonnenzeiger in einem bedeckten Ort / da die  
Stralen der Sonnen nicht hingelangen / kan  
man solches mit einem Spiegel zu weget  
bringen / welchen man also an die Sonne hän-  
get vnd stellet / daß er seine Stralen in densel-  
bigen Ort gibt / an dessen bewegung man eben  
einen so gewissen Zeiger hat / als wann die  
Sonne selbst dahin schiene. Beneben d. m.  
daß man mit Spiegeln eine solche Sonnen-  
uhr kan zu richten / daß wenn man darin sie-  
het / so viel Bilder darinn erscheinen / es sey  
gleich bey Tag oder bey Nacht / als es stunden  
seind.

Endlich dienen auch die Spiegel darzu /  
daß man Licht in einen finsternen Ort brin-  
ge / Item daß man etliche Schatten in einem  
Ort anders wende / als die darinnen seind. Y-  
tem daß man die höhe / tieffe / vnd distanz ei-  
nes Orts von dem andern könne messen: wie  
dann Abrahamus Coloni ein Jud / vnd  
des Herzogs von Ferrar Ingenier einen  
sonderlichen tractat davon geschriben. Y-  
tem das man eine Figur in die Prospectiuam  
bringe vnd dieselbige recht könne durchsehen /  
beneben anderen Stücken mehr / so zur Pro-  
spectiua gehören / darüber man sich höchlich  
zu verwundern hat.

Es ist aber das subiectum dieser Wissen-  
schafft nichts anders / als eine gewisse Refle-  
xio der Lineæ visivæ: Das ist / daß die Linea,  
in welcher der radius visivus oder lumino-  
sus welcher sich in eine gewisse Weite strack-  
et hat herfür oder her auß gethan / entweder re-  
flectir vnd zu ruck getrieben / oder aber re-  
fringirt vnd gebrochen wirdt. Vnd seind  
dieses die gewöhnliche termini dieser Wissen-  
schafft / davon droben in dem Discurs vnt-  
den Opticis oder Prospectiuis nach Not-  
turfft ist geredet worden. Wer weiterem Be-  
richt begehret / mag bey Halazeno vnd Vi-  
rellione welche außführlich in ihren Büch-  
ern de Prospectiua davon schreiben / nach-  
suchen. Vnd soll man nicht sagen oder mei-  
nen / daß die Spiegel das subiectum der spe-  
cularia,

Spiegel in  
Sonnen-  
vbrun zu  
brauchen

Vnterschied-  
liche andere  
Gebrauch  
der Spie-  
gel.

Subiectum  
specularia